



2022

**PWS**

Peace Watch Switzerland

**portrait****Palästina/Israel**

Seminarstrasse 28, Postfach, 8042 Zürich / Tel: 044 272 27 88 / info@peacewatch.ch / www.peacewatch.ch



Werner Surbeck. Foto: PWS

**Werner Surbeck leistete 2022 mit Peace Watch Switzerland (PWS) einen dreimonatigen Freiwilligeneinsatz als Menschenrechtsbeobachter in Palästina/Israel. Bis zu seiner Pensionierung war er Sekundarlehrer in Spreitenbach und unterrichtete in einem Durchgangszentrum Deutsch für Asylbewerber\*innen. Im folgenden Interview gibt Werner über seine Motivation, den Wiedereinstieg von EAPPI nach Covid und seine Erfahrungen in Palästina/Israel Auskunft.**

**PWS: Woher kam deine Motivation für einen Einsatz mit PWS und weshalb hast du dich für Palästina/Israel entschieden?**

Der Konflikt zwischen Israel und Palästina begleitete mich mein ganzes Leben lang. Diese Auseinandersetzung verankerte sich als erstes Ereignis in meinem politischen Bewusstsein. Als mich eine Chorkollegin und ehemalige Einsatzleistende auf dieses Programm aufmerksam machte, wuchs mein Interesse zusätzlich. Ich lerne schon seit ein paar Jahren Arabisch und da meinte sie, das wäre ein grosser Vorteil für die Begleitarbeit. Seit diesem Gespräch und einem vertieften Eintauchen in das EAPPI-Programm, hatte ich die Gewissheit, dass ich da gerne teilnehmen würde.

**PWS: Du warst in der zweiten Gruppe nach der fast 2-jährigen Covid-bedingten Pause in der keine internationale Menschenrechtsbeobachter\*innen vor Ort waren. Was für Aufgaben standen an?**

Zuerst mussten die Kontakte mit Menschenrechtsorganisationen, Beduinen-Gemeinden, Flüchtlingslager, aber auch mit wichtigen, für diese Bereiche zuständigen Personen, wieder belebt werden. Diese Kontakte waren während Corona z.T. eingeschlafen. Einige Gemeinden hatten ihr Schicksal in die eigenen Hände genommen und erwarteten keine Hilfe mehr.

Die Mehrheit aber begrüsst unsere Präsenz nach diesem langen Unterbruch. Es gab auch festgelegte wöchentliche Aufgaben, wie das Begleiten von Schulkindern auf dem Weg zur Schule, Checkpoint Monitoring - besonders am Morgen, wenn Palästinenser\*innen auf dem Arbeitsweg nach Israel Checkpoints passieren müssen - und das Monitoring des Zugangs zur Al Aqsa Moschee.

Eine weitere wichtige Aufgabe war die Dokumentation von Menschenrechtsverstössen in Sheikh Jarrah, einem Ostjerusalem Viertel, welches schon seit Längerem im Brennpunkt des Geschehens steht. Dort häuften sich während Covid Räumungsbefehle und Hausdemolierungen in beängstigender Weise. Auch nahm die Aggressivität israelischer Siedler\*innen gegen die palästinensische Bevölkerung in dieser Gegend zu; einige schreckten nicht einmal vor Zerstörungen von Autos, Fensterscheiben oder direkter Gewalt gegen die Palästinenser\*innen zurück. Wir konnten die Spuren solcher Verwüstungen

**Menschenrechtsbeobachtung und -begleitung funktioniert nach dem Prinzip «sehen und gesehen werden». Die Beobachter\*innen sind die Augen und Ohren der internationalen Öffentlichkeit vor Ort. Ihre Präsenz bietet bedrohten Personen, Gemeinschaften und Organisationen einen gewissen Schutz und Visibilität. Menschenrechtsverletzungen werden dokumentiert und bekannt gemacht.**



Besuch bei der Ayman Schule in der Altstadt von Jerusalem. Die Menschenrechtsbeobachter\*innen unterhalten sich mit dem Schulleiter Bassam. Foto: PWS

gen z.B. am Tag nach dem Jerusalem-Day Ende Mai überall sehen und auch mit einigen Verletzten sprechen.

## **PWS: Kannst du uns eine begleitete Person oder Gemeinschaft vorstellen und uns ihre Geschichte erzählen?**

Bassam ist der Schulleiter einer Sekundarschule für 15- bis 17-jährige Jungen in der Altstadt von Jerusalem, ganz in der Nähe der Al Aqsa Moschee. Diese Gegend wird besonders stark vom israelischen Militär bewacht. Die Soldat\*innen führen strenge Kontrollen bei den Teenagern durch. Es kam schon vor, dass Schüler festgenommen und für einige Tage eingesperrt wurden. Eine Zeitlang wollten die Eltern ihre Kinder nicht mehr in die Schule schicken, weil sie Angst hatten, dass diese von den Soldat\*innen schikaniert oder sogar verhaftet werden. Bassam war daher sehr froh, dass internationale Menschenrechtsbeobachter\*innen wieder vor Ort sind und dass wir die Begleitung der Schulkinder wieder aufnehmen konnten. Laut Bassam fühlen sich die Eltern und Kinder sicherer durch unsere Präsenz vor Ort.

## **PWS: Was ist das Wichtigste, das du von deinen Erlebnissen mit nach Hause genommen hast?**

Viele Palästinenser\*innen haben nach all den Jahren der israelischen Besatzung ihren Optimismus für eine bessere Zukunft nicht verloren. Diese positive Einstellung und ihr Humor waren sehr inspirierend und beeindruckend für mich. Zudem hatte ich nie das Gefühl, unnütze Arbeit in Palästina/Israel zu verrichten. Wir bestärken das palästinensische Volk in seiner Zuversicht und zeigen ihnen immer wieder, dass sie nicht vergessen werden. Mit unserer Dokumentation vor Ort lassen wir nicht zu, dass die vielen Menschenrechtsverletzungen in Palästina/Israel weitergehen, ohne dass die Welt Notiz davon nimmt.

## **PWS: Wie geht dein Engagement für die Menschenrechte in Palästina/Israel in der Schweiz weiter?**

Ich werde versuchen, mit Journalisten\*innen Kontakt aufzunehmen, um ihnen ein genaueres Bild über die Menschenrechtslage und das Leben unter israelischer Besatzung in Palästina zu vermitteln. Daneben werde ich auch „Aufklärungsarbeit“ an Schulen leisten und bei allen an Menschenrechtsfragen interessierten Kreisen über die Situation vor Ort berichten.

**Peace Watch Switzerland (PWS)** ist eine Schweizer Nichtregierungsorganisation (NGO). Wir suchen Freiwillige für Einsätze als internationale Menschenrechtsbegleiter\*innen in Palästina/Israel und Honduras und bilden sie in der Schweiz für ihren Einsatz aus. Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz unterstützen wir ehemalige Einsatzleistende bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

**In Palästina/Israel** beteiligt sich PWS seit 2003 zusammen mit HEKS am internationalen Begleitprogramm *Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel* (EAPPI) vom Ökumenischen Rat der Kirche. Vor Ort arbeiten die Menschenrechtsbeobachter\*innen zusammen mit NGOs sowie lokalen Kirchgemeinden und tauschen sich mit jüdischen Gemeinden aus. Durch ihre Anwesenheit, ihr Begleiten und Beobachten verhelfen die Freiwilligen der Bevölkerung zu mehr Schutz vor Übergriffen und Menschenrechtsverletzungen und unterstützen lokale und internationale Anstrengungen zur Beendigung der israelischen Besatzung.